



# Budapestre vonatkozó újságcikkek

Osztályozás

Tárgy

302.811

Hely

Idő

1910

Személy

Szerző:

Cím: Das sittenstrenge Budapest

Forrás:

Der Tag

Berlin

1910. IV. 21.

(Hely)

(Idő)

(Köt. v. füz.)

(Oldal)

H.

351.76

1910

Közp. nyomt. XX. cs. 23. sz.

Székesfővárosi házinomda 1920

## Das sittenstrenge Budapest.

Von unserem Korrespondenten.

Budapest, 19. April.

Die ungarische Hauptstadt hat in der Welt, in der man sich amüsiert, im allgemeinen einen guten Klang. Besonders diejenigen, die noch nicht hier waren, interessieren sich sehr für dieses Klein-Paris an der „Pforte des Orients“. Gilt doch Budapest im Auslande seit alten Zeiten für eine schrecklich lebenslustige Stadt, wo die Moral nur kurze Hörschen anhat. Die einen „Weltrau“ genießenden schönen Ungarinnen, die immer lustig lächeln, die feurige ungarische Zigeunermusik, den nicht minder feurige ungarische Wein und das „berühmte“ Budapester Nachtleben — durch all dies hat Budapest im Auslande sich „berühmt“ gemacht. Die schönen Tage des Budapester Nachtlebens sind aber vorüber. Viele denken noch mit Wehmut an das ungebundene, tolle Leben zurück, das vor 30 oder 40 Jahren hier im Schwunge war, damals in der „guten, alten Zeit“, wo unser Polizei noch längst nicht so sittenstreng war wie heute. Damals war Budapest in der Tat eine Art Sodom und Gomorra, in dem man aller Freuden und Lastern dieser verderbten Welt recht ungeniert nachgehen konnte. Aus der ganzen Welt kamen die lebenslustigen Fremden nur zu dem Zwecke hierher, sich in dem „Sündenpfehl“ der ungarischen Hauptstadt ein paar vergnügliche Tage zu machen. Die Fremden, die heute mit solchen Absichten hierher kommen, sind gewöhnlich enttäuscht und fragen ganz erstaunt: „Ja, wo ist denn eigentlich euer berühmtes großstädtisches Nachtleben?“ Einige Varietés, Kaffeehäuser mit Zigeunermusik, einige schlechte Kabarette, halbbeleuchtete, menschenleere Straßen, von Mitternacht an — da haben Sie das berühmte Nachtleben in Budapest!

Das kommt eben davon, weil die ungarische Hauptstadt in den letzten Jahrzehnten große kulturelle Fortschritte gemacht hat. Sie ist sogar mit der fortschreitenden Kultur — man höre und staune — eine sehr sittenstrenge Stadt geworden. Die meisten der interessanten nächtlichen Vergnügungsorte, die in früheren Jahren das Renommee der lebenslustigen Residenz bildeten, sind längst eingegangen. Unsere Polizei hält

inglaublich streng auf „Anstand und gute Sitte“ und wacht über die allgemeine Tugendhaftigkeit der Bevölkerung wie kaum eine andere Polizei in Europa. Es soll damit nicht gesagt sein, daß man in Budapest nunmehr ganz der Sünde baren sei. Sie wird den Sündern nur ein wenig erspart, denn unser Polizeipräsident ist ein überaus solide veranlagter Mann und hat in den letzten Jahren mehrere draconische „Maßregeln gegen die Unsittlichkeit“ getroffen. So z. B. sind in sämtlichen Budapester Vergnügungsorten und Kaffeehäusern durch eine Verfügung dieses Herrn von den sogenannten „Chambre séparées“ die — Türen entfernt worden und mußten durch lose Vorhänge ersetzt werden. Dies geschah zu dem Zweck, damit die Kellner zu diesen abgetrennten Vergnügungsräumen stets ungehinderten Zutritt haben können, um zu kontrollieren, ob alles da drin mit rechten Dingen und hübsch sittlich zugeht. Eine Folge dieser Maßregel ist natürlich, daß seitdem die „Séparées“ in Budapest sehr oft leerbleiben. Auch gegen die nächtlichen Gulddinnen geht unsere Polizei seit einiger Zeit sehr scharf vor. Sie dürfen sich auf den Hauptstraßen unserer schönen Hauptstadt überhaupt nicht mehr sehen lassen, sondern sind in die kleinen, schlecht beleuchteten Seitenstraßen verbannt worden.

In den hiesigen Blättern werden öfters bittere Klagen darüber laut, daß unsere Polizei in ihrer Sittenstrenge denn doch etwas gar zu weit gehe, und daß dies vielleicht mit ein Grund dafür sei, daß der Fremdenverkehr von Budapest jetzt von Jahr zu Jahr — abnehme. Wir haben natürlich noch genügend Unterhaltungslokale, wo man den Abend totschlägen kann, aber was uns — d. h. den Fremden — fehlt, das sind die gewissen „indezenten Attraktionen“, die in früheren Jahren eben eine Spezialität des Budapester Nachtlebens bildeten. Heute ist Budapest, wie gesagt, eine sittenstrenge und im Vergleich zu anderen Großstädten sehr solide Stadt geworden, und

Wenn sich unsere ungarischen Kavaliere einmal wirklich amüsieren, dann fahren sie zum Studium des Nachtlebens nach — Berlin oder Paris.

G. Artur Schünemann.